

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1957-11-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 2. November, 1957

Liebe Frau S. -

wie mag es Ihnen gehen ? Die Frage liegt mir am Herzen, obwohl sie diesmal nicht den eigentlichen Gegenstand meines Briefes ausmacht.

Dieser besteht vielmehr aus zwei Teilen, als welche da heissen "Unser Zauberonkel Muck" und "Christoph fliegt nach Amerika". Sie haben die beiden Bändchen ausgehen lassen, ersteres nach Besprechung mit mir, letzteres ganz ohne weiteres. Wie ich Ihnen aber schon einmal schrieb, tut es mir leid um die Büchlein, - besonders um den "Christoph", aber doch auch um den "Muck". Ihre Nachricht, die verschiedensten Buchläden seien noch im Besitz der verschiedensten Exemplare beider Werkchen, ändert nichts an der Tatsache, dass sie beide vergriffen sind. Wiederholt haben Freunde von mir versucht, das eine oder andere der vergriffenen Bücher käuflich zu erwerben, nur, um zu erfahren, es gäbe die Dinger nicht mehr, - das heisst, auch beim Verlag seien sie nicht mehr vorrätig und könnten ergo von den betreffenden Buchhandlungen dort nicht bestellt werden.

Nun existiert da aber doch eine Art von Gesetz, dem entsprechend ein Verlag ein Buch freigeben muss, wenn er es, ich glaube sechs Monate nachdem er es hat "ausgehen" lassen, nicht wieder aufgelegt hat, beziehungsweise, wenn er der Aufforderung des Autors, er möchte das betreffende Buch binnen spätestens sechs Monaten neu auflegen, nicht nachgekommen ist. Wohl weiss ich, dass ich dem Franz Schneider Verlag eine Aufforderung so offizieller Natur bisher nicht habe zugehen lassen. Wollen Sie aber nett sein, so geben Sie mir die beiden "Titel" frei, gerechnet von dem Augenblick an, da sie faktisch vergriffen waren. Wollen Sie weniger nett sein, so betrachten Sie dies Sendschreiben bitte als die nötige Aufforderung, - und spätestens sechs Monate nach Erhalt dieses Briefes, also, fielen - im weniger netten Falle - die Rechte automatisch an mich zurück.

Gewiss: meine Chancen, die genannten Bücher in der Bundesrepublik neuerdings herauszubringen, sind nicht eben fett. Doch gibt es ja Oesterreich, - es gibt die Schweiz, - und, kurz, ich halte genug von den vergriffenen Meisterwerken, um der Ansicht zu sein, ich möchte sie doch hier, dort oder anderswo an den Mann bringen xx können. Der "Christoph" geht hier von Kinderhand zu Kinderhand, er wird buchstäblich verschlungen, und ich sehe gar keinen Grund, warum die kleine Erzählung abhanden kommen sollte. Auch ist der "Muck" in der Büchergilde so nett "gegangen", dass selbst diese geringfügigere Erzählung mir der Mühe wert sein wird, die es etwa kosten möchte, sie frisch zu placieren.

Es ist mir arg, liebe Frau Luise, Sie um die geschwinde Freigabe der beiden Bücher bitten zu müssen. Auf der anderen Seite fällt es mir auf, - und ist es mir seit längerem aufgefallen, - dass der Schneider Verlag sich überhaupt für meine Sachen nicht mehr übermässig bemüht, oder interessiert. Es mag dies damit zusammenhängen, dass Sie persönlich leider (und ich meine in jedem Sinne "leider") so häufig krank gewesen sind, während Herr Jochen Schneider die besonders viel übrig hatte für meine Art, die Kindlein zu unterhalten. Alles was er selbst unternimmt, - zum Beispiel die Serie "Junge, das ist Tempo"! ist, so vorzüglich es auf seine Manier auch sein mag, so diametral entgegengesetzt meinen eigenen kleinen Bemühungen, dass es mit dem Teufel oder auch mit dem Erzengel Gabriel zugehen müsste, wenn Jochen Gefallen fände an meinen Hervorbringungen. Sie werden mir unrecht geben, aber ich bin der Ansicht, dass auch die "Zugvögel"-Serie besser hätte "gehen" können, wenn der Verlag sich schlagender dafür eingesetzt hätte. - Nun, - diese Serie ist vorläufig nicht "vergriffen", und also hat es keinen Sinn, wenn ich Ihnen weiterhin bezüglich ihrer schreibe.

Nur Ihre Bestätigung hätte ich gern, dass "Muck", wie "Christoph" sei es gleich (bitte!) sei es spätestens in sechs Monaten für mich "frei" sein werden.

Alles Freundliche und Gute, wie immer! Lassen Sie mich hoffen, dass dieser so sehr gerechtfertigte Brief an unseren persönlichen Beziehungen nichts ändern wird.

Die Ihre:

